



Abend:

Zeitung.

177.

Donnerstag, am 25. Juli 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Pape Döne, der Bettler.
(S a g e.)

Pape Döne sang im Walde so klar,
Drob ärgert der Fürst in der Hölle sich gar,

Und stürzt mit Schnauben heraus aus der Höll
Und steht vor dem singenden Bettelmann schnell.

Der aber erschrickt ob des Satans Gestalt
Und kreuzt sich; doch packt ihn der Böse gar bald.

„Herr Düvel, Herr Düvel, was packt Ihr mich so?
Erst sang ich mein Liedlein noch lustig und froh.“

„Herr Düvel, Herr Düvel, verschreib' Euch mein Blut
Als bald Ihr 'nen einzigen Willen mir thut.“

Das freute den Bösen im Herzen gar sehr:
„Sprich, Bettler, ich thu' Dir Dein einz'ges Begehrt.“

„Ich schenke Dir Silber und Edelgestein
Willst Du auf ewig zu eigen mir seyn.“

„Für Gold und Silber ward mir nicht feil,
Herr Düvel, des Menschen unsterblicher Theil.“

„So sag's, Pape Döne, verschmißter Gesell,
Ich geb' Dir, was Du verlangst, auf der Stell.“

„So macht mich, Herr Düvel, zum allerstärksten Mann,
Mein Seel' und mein Leben habt Ihr sodann.“

Drob freut sich der Satan im Herzen und lacht:
„Wohls denn, so haben den Pakt wir gemacht.“

„Doch wirst nur ein einziges Mal Du besiegt
Dein Seel' sogleich in die Hölle mir fliegt.“

Pape Döne gar lustig den Pakt unterschreibt
Und Raub und Morden im Walde betreibt.

Und ob wohl ein Riese die Straße nun zog,
Pape Döne, der Kleine, besiegte ihn doch.

Und kamen auch Ritter mit Schild und mit Speer,
Pape Döne trieb sie wie Häschen daher.

So hält er dieß Leben Jahr aus und Jahr ein,
Drob wollte den Teufel der Pakt schier gereu'n.

Und als er noch lange Jahre geharrt,
Da schnaubt er: „Pape Döne hat mich genarrt.“

„Von Menschen hat dem keiner was an,
Ich machte ihn ja zum allerstärksten Mann.“

„Ich bin's wohl allein nur, der ihn besiegt!“
So sagt er und 'raus aus dem Schwefelpfuhl fliegt.

Und hat sich verwandelt zum Reiter gar bald
Und reitet sein Rößlein herein in den Wald.

Pape Döne verlacht ihn: „Du winziger Wicht!“
Läßt sausen die Keule, doch trifft er ihn nicht.

Und als sie d'rauf beide im blutigen Kampf,
Da riecht Pape Döne den schwefligen Dampf.

„Herr Düvel,“ so stöhnt er, „verschreib' Euch mein Blut,
Als bald Ihr noch einen Willen mir thut.“